



Stadt Eschweiler  
Der Bürgermeister  
63 Bauordnungs- und Umweltamt

Vorlagen-Nummer

**229/10**

1

# Sitzungsvorlage

Datum: 02.08.2010

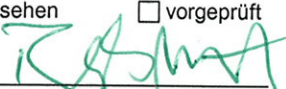

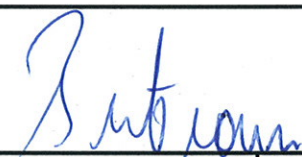
Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Beschlussfassung	Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss	öffentlich	09.09.2010	
2.				
3.				
4.				

**Denkmalschutz;**  
**Eintragung der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul**  
**in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler**

Beschlussentwurf:

Der Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss stimmt der Eintragung der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler gemäß § 3 Absatz 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz) zu.

Die Verwaltung wird beauftragt, das Unterschutzstellungsverfahren durchzuführen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 		Unterschriften  	
1	2	3	4
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt
<b>Abstimmungsergebnis</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>	<b>Abstimmungsergebnis</b>
<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> einstimmig
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung

Sachverhalt:

Die katholische Pfarrkirche Sankt Peter und Paul ist das bedeutendste historische Bauwerk im Bereich des Eschweiler Stadtkerns. Die Geschichte der Kirche ist eng mit der Eschweiler Stadtgeschichte verbunden. Baubestand und Ausstattung der Kirche dokumentieren Baustile und Kunstepochen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Das Rheinische Amt für Denkmalpflege hatte bereits 1984 einen Antrag auf Eintragung der Kirche in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler gestellt. Die Eintragung wurde jedoch wegen Bedenken, die die Pfarre gegen eine Unterschutzstellung äußerte, nicht durchgeführt.

Im Juni 2008 wandte sich die Pfarrgemeinde Sankt Peter und Paul selber an die Restaurierungswerkstatt des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland und bat um eine Beratung bezüglich der Restaurierung eines Kruzifixes. Am 06.06.2008 regte das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland die Wiederaufnahme des Unterschutzstellungsverfahrens an. Die Beratung bezüglich des Kruzifixes fand am 13.06.2008 statt, am 17.06.2008 gab der Restaurator des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland eine gutachtliche Stellungnahme dazu ab (siehe Anlage).

Am 25.06.2008 fand in der Kirche ein Ortstermin mit Herrn Dr. Goege, dem zuständigen Gebietsreferenten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland, Herrn Leisten vom Pfarrbüro und Vertretern der städtischen Denkmalbehörde statt.

Am 09.09.2008 besichtigte Herr Dr. Hoffmann von der Abteilung Inventarisierung des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland zusammen mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der städtischen Denkmalbehörde die Kirche. Auf der Grundlage der Besichtigung erarbeitete Herr Dr. Hoffmann ein ausführliches Gutachten gemäß § 22 Abs. 3 Satz 1 Denkmalschutzgesetz zum Denkmalwert der Kirche und stellte mit Datum vom 29.10.2009 einen Antrag an die Stadt Eschweiler auf Eintragung der Kirche in die Denkmalliste.

Das Gutachten wurde der Pfarre Sankt Peter und Paul vor Einleitung des förmlichen Eintragungsverfahrens zur Verfügung gestellt. Die Pfarre leitete das Gutachten an die zuständige Stelle des Bistums Aachen weiter. Zur Klärung einiger Unstimmigkeiten zwischen den Inventarlisten des Bistums und den Aufstellungen zur Ausstattung im Gutachten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland fand am 19.04.2010 ein gemeinsamer Ortstermin mit Herrn von Reth, dem Vertreter des Bistums Aachen, Vertretern der Pfarre Sankt Peter und Paul, Herrn Dr. Hoffman vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland und Vertretern der städtischen Denkmalbehörde statt. Als Ergebnis dieses Ortstermins ergänzte Herr Dr. Hoffmann vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland das Gutachten in einigen Details und übersandte es am 10.05.2010 mit dem Hinweis auf den bereits am 29.10.2009 gestellten Antrag auf Unterschutzstellung an die Stadt Eschweiler.

Die Verwaltung empfiehlt, der Eintragung der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler gemäß § 3 Absatz 1 Denkmalschutzgesetz zuzustimmen und die Verwaltung mit der Durchführung der Unterschutzstellungsverfahren zu beauftragen.

Anlage:

1. Gutachtliche Stellungnahme, Sankt Peter und Paul, Kruzifix 19. Jahrhundert
2. Antrag des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland auf Eintragung der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler
3. Gutachten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland zum Denkmalwert der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul

LANDSCHAFTS  
VERBAND  
RHEINLAND

**LVR**

63/Bauordnungs- und Umweltamt  
630 Bauordnungsabt.  
631/Abt. für Umwelterkennung und Friedhofswesen  
23. JUNI 2008

ANLAGE 1

Rheinisches Amt für Denkmalpflege · Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Rheinisches Amt für Denkmalpflege

Datum und Zeichen bitte stets angeben

17. Juni 2008  
Ha-Gi-7538-08

Stadt Eschweiler  
Untere Denkmalbehörde  
Frau Lammertz-Dreßler  
Postfach 13 28  
52233 Eschweiler

Stadt Eschweiler  
Eing.: 23. Juni 2008  
630

Tel.: (0 22 34) 98 54- 580  
Fax: (0 22 34) 98 54- 325  
Martin.Hammer@lvr.de

Anlagen
1 Gutachtliche Stellungnahme + 1 Restauratorenliste
Betrifft
Eschweiler, St. Peter und Paul, Kruzifix, 19. Jh.

Anliegender Vorgang

			mit der Bitte	mit der Bitte	mit der Bitte	mit der Bitte		
gegen Rückgabe	X	zum Verbleib	mit Dank zurück	X	um Kenntnisnahme	um Stellungnahme	um weitere Veranlassung	um Entscheidung
mit der Bitte um			Abgabennachricht		Zwischenbescheid			
Erledigung in eigener Zuständigkeit			Die beigefügten Unterlagen gebe ich gleichzeitig zurück		wurde erteilt	wurde erteilt		

Bemerkungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie die o. g. Stellungnahme von Herrn Hammer.

Mit freundlichem Gruß

A. A.  
*Seider*

Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler) - Ehrenfriedstr. 19 - Eingang Haupttor  
Besuchszeiten Wir haben gleitende Arbeitszeit. Anrufe daher bitte möglichst in der Zeit von 9.00 - 11.30 und 13.30 - 15.00 Uhr.  
Besuche nur nach Vereinbarung.

Banken  
Westdeutsche Landesbank 60 061 (BLZ 300 500 00)  
Deutsche Bundesbank Filiale Köln 370 017 10 (BLZ 370 000 00)  
Postbank Niederlassung Köln 5 64-501 (BLZ 370 100 50)

Bushaltestelle Abteikirche - Linie 961, 962, 967 und 980  
Telefon Vermittlung (0 22 34) 98 54-0

Zahlungen nur an Landschaftsverband Rheinland - Kasse - 50663 Köln

980-001-06 2005

17.06.2008  
Ha-Gi-7538-08

Kath. Pfarrgemeinde  
St. Peter und Paul  
Dürener Str. 29  
52249 Eschweiler

Herr Hammer  
Tel.: (0 22 34) 98 54- 371  
Fax: (0 22 34) 98 54- 325  
Martin.Hammer@lvr.de

**Eschweiler, St. Peter und Paul, Kruzifix, 19. Jh.**  
Gutachtliche Stellungnahme gemäß § 22 (3) DSchG NW

Ortstermin in der Zimmerei Engels am 13.06.2008

Teilnehmer: Herr Leisten (Pfarramt),  
Herr Telschow (Kirchenvorstand),  
Herr Engels (Zimmerei Engels)  
und Unterzeichner

Das Kruzifix wurde vor einigen Wochen aus der Kirche ausgelagert und befindet sich nun in der Werkhalle der Zimmerei Engels in Eschweiler. Die klimatischen Bedingungen sind hier sehr ungünstig, außerdem kommt es zu einer starken Verstaubung des Objektes. Eine geeignetere Lagerung ist daher schnellstmöglich anzustreben.

Die Gemeinde möchte Kostenvoranschläge zur Konservierung und Restaurierung einholen. Das Kruzifix soll nach der Restaurierung im Chorbereich der Kirche gehängt werden, die genaue Lokalität steht noch nicht fest.

Es handelt sich um ein monumentales Kruzifix mit erhaltener Originalfassung des 19. Jahrhunderts. Der Korpus (Höhe 200 cm, Breite 160 cm) wurde aus Lindenholz geschnitzt. Das Kreuz (Höhe 518 cm, Breite 320 cm) ist aus Nadelholz konstruiert. Das Kreuz ist auch auf der Rückseite schnitzerisch gestaltet und gefasst, es hing vor der Zerstörung der Kirche im 2. Weltkrieg im Triumphbogen und war somit auch von der Rückseite her einsehbar.

Außer einigen Kittungen sind keine umfangreicheren Überarbeitungen festzustellen.

Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler) - Ehrenfriedstr. 19 - Eingang Haupttor

Bushaltestelle: Brauweiler Kirche – Linien 961, 962, 967 und 980

Telefon Vermittlung (0 22 34) 98 54-0

Internet: [www.denkmalpflegeamt.lvr.de](http://www.denkmalpflegeamt.lvr.de)

Zahlungen nur an den Landschaftsverband Rheinland - Finanzbuchhaltung  
50663 Köln – auf eines der nebenstehenden Konten

**Besuchszeit**

Wir haben flexible Arbeitszeiten.  
Anrufe daher bitte möglichst montags - donnerstags  
in der Zeit von 9.00 – 11.30 und 13.30 – 15.00 Uhr.  
Besuche nur nach Vereinbarung.

**Banken**

Westdeutsche Landesbank 60 061 (BLZ 300 500 00)  
Postbank Niederlassung Köln 5 64-5 01 (BLZ 370 100 50)

Folgende Maßnahmen sind durchzuführen:

- Verpackung und Transport ins Atelier, Rücktransport; aufgrund der Größe und des Gewichtes des Kruzifix ist eine auf Kunsttransporte spezialisierte Firma zu beauftragen.
- Festigung von partiell auftretenden Fassungsblätterungen
- Entstaubung und intensive Oberflächenreinigung
- Holzfestigung in Bereichen mit älterem, inaktivem Schädlingsbefall, hier geschwächte Partien vor allem am Kreuz
- einzelne Verleimungen von geöffneten Fugen und Rissen im Holz, z.B. am linken Arm Christi oder im Bereich der unteren Aussparung am Längsbalken
- Wiederbefestigung des Korpus am Kreuz durch Verschraubung im Rückenbereich (ältere Bohrungen und Schrauben sind vorhanden)
- Reparatur abgebrochener Holznägel an Füßen und Händen (an diesen Punkten darf keine statische Belastung entstehen)
- Holztechnische bzw. schnitzerische Ergänzung: Schließen der Aussparung im unteren Bereich des Längsbalkens (steht in Zusammenhang mit ehemaliger Präsentation des Kruzifix im Triumphbogen), abgebrochenes Schnitzwerk, insbesondere Krabben an den Balkenenden (Schnitzwerk auf der Rückseite des Kreuzes bleibt unberücksichtigt, da das Kreuz an der Wand gehängt werden soll)
- Entfernung älterer, versprödeter Kittungen, Ersatz durch geeignetes Kittmaterial
- Aufgrundieren holzsichtiger Fehlstellen
- Retusche: Ausgeführte Kittungen, Aufgrundierungen, grundierungssichtige Kratzer und Bereibungen
- Eventualposition: Schlussüberzug
  
- Schriftliche und fotografische Dokumentation:

Die fotografische Dokumentation soll mit Dia – Positiv – Farbfilm (Kleinbild) erfolgen und in glaslos gerahmten Dias in Archiv – Ablagehüllen eingereicht werden. Alternativ kann die fotografische Dokumentation digital erfolgen, von den Digitalaufnahmen werden dann durch einen Dia – Belichtungsservice Dia - Positive erstellt.

Abzüge der Dias (9x13 ist meist ausreichend) werden einseitig auf Fotokarton aufgeklebt, auf Klarsichthüllen ist zu verzichten. Alternativ können Ausdrücke der Digitalaufnahmen erstellt werden.

Dias und Abzüge bzw. Ausdrücke sind mit folgenden Angaben zu beschriften: Ort, Objekt, Datum (Monat / Jahr, z.B.: 7/04), Vor-, Zwischen-, Endzustand (VZ, ZZ, EZ), Urheber

Die Dokumentation ist, außer den Dias (einfache Ausfertigung zur Archivierung in der Rheinischen Denkmalpflege), in dreifacher Ausfertigung zu kalkulieren und einzureichen (Gemeinde, Bistum, Rheinische Denkmalpflege).

Im Zuge der Maßnahmen soll auch die Statik des Kruzifix in Zusammenhang mit der geplanten Hängung (Beschlag am oberen Ende des Längsbalkens) überprüft werden. Es sollen Vorschläge zur sicheren Hängung erarbeitet werden. Im Bedarfsfall soll in diesem Zusammenhang auf notwendige, weiterführende Untersuchungen (z.B. Bohrwiderstandsmessung) hingewiesen werden, damit diese rechtzeitig eingeleitet werden können.

### Informationen zur Vorgehensweise

Die Kostenvoranschläge werden bei Diplom-Restauratoren oder Restauratoren mit vergleichbarer Qualifikation der entsprechenden Fachrichtung eingeholt.

Zur Beurteilung von Art und Umfang der durchzuführenden Maßnahmen ist eine Objektbeurteilung erforderlich.

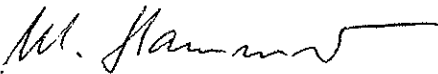
Aus den Kostenvoranschlägen sollte der Zeit- bzw. Kostenaufwand für die einzelnen Leistungen / Arbeitsschritte hervorgehen; zu berücksichtigen sind Restauratorenstunden, Fahrtkosten, Materialkosten, Dokumentationskosten, Versicherung, Mehrwertsteuer.

Die Kostenvoranschläge sollen in der Gliederung der Maßnahmenplanung der Rheinischen Denkmalpflege entsprechen, Änderungs- oder Verbesserungsvorschläge können gesondert beigefügt werden.

Die eingehenden Kostenvoranschläge werden durch die Rheinische Denkmalpflege auf fachlichen Inhalt und Kalkulation geprüft. Zur Beschleunigung des Verfahrens ist es sinnvoll, in Abstimmung mit dem Auftraggeber der RhD den Kostenvoranschlag parallel zuzusenden.

Nach der Auftragsvergabe folgt die fachliche Begleitung und Überwachung der Maßnahmen durch die RhD. Die Restauratorinnen und Restauratoren werden gebeten, die Amtswerkstatt vor Beginn der Arbeiten über die Auftragserteilung sowie den Zeitpunkt des Arbeitsbeginns zu informieren.

Im Auftrag



M. Hammer

### Anlage

Restauratorenliste

### Verteiler:

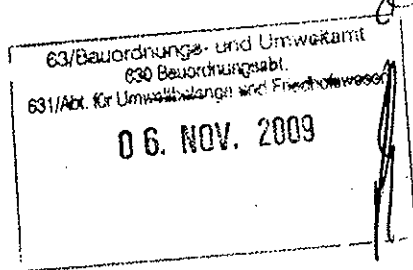
- Bischöfliches Generalvikariat Aachen, z. H. Herrn von Reth, Am-Klosterhof 7, 52062 Aachen
- Stadt Eschweiler, Untere Denkmalbehörde, Frau Lammertz-Dreßler, Postfach 13 28, 52233 Eschweiler
- Herrn Dr. Goege z. K.
- Restaurierungswerkstatt I, z.d.A.

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland

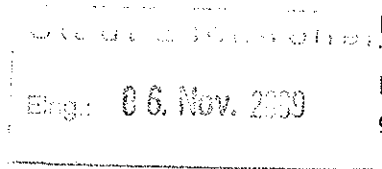


LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Stadt Eschweiler  
Untere Denkmalbehörde  
Postfach 13 28  
52233 Eschweiler



Datum und Zeichen bitte stets angeben  
29.10.2009  
Hm-ska-13803-09



Dr. Godehard Hoffmann  
Tel.: 02234 9854-524  
Fax: 0221 8284-2266  
godehard.hoffmann@lvr.de

**Eschweiler, Dürener Straße 48, kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul**

Antrag auf Eintragung gemäß § 3 DSchG NW

Gutachten gemäß § 22 Absatz 3 Satz 1 DSchG NW

Das o. g. Objekt ist nach Auffassung des Landschaftsverbandes Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland ein Denkmal gemäß § 2 DSchG NW. Die Bedeutung ist in dem beigefügten Gutachten dargestellt und begründet.

Der Landschaftsverband Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland beantragt daher die Eintragung des Denkmals in die bei Ihnen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zur Herstellung des Benehmens gem. § 21 (4) DSchG NW bitte ich, mir den Entwurf Ihres Eintragungsbescheides zuzusenden.

Im Auftrag

*A. Schyma*  
Dr. Angelika Schyma  
Hauptkonservatorin

Anlage

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland



LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Stadt Eschweiler  
Denkmalbehörde  
Frau Lammertz-Dreßler  
Postfach 1328  
52233 Eschweiler

Stadt Eschweiler

Eing.: 14. Mai 2010

Datum und Zeichen bitte stets angeben

10.05.2010

13803-09

19.05.09

63/Bauordnung  
631/Abt. für  
14. Mai 2010

Dr. Godehard Hoffmann  
Tel. 02234 9854-524/511  
Fax 0221 8284-2266  
godehard.hoffmann@lvr.de

### Eschweiler, Dürener Str. 48, kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul

Eintragung in die Denkmalliste – Gutachten zum Denkmalwert gem. § 2 DSchG NW  
Unser Antrag auf Eintragung in die Denkmalliste vom 29.10.09

Sehr geehrte Frau Lammertz-Dreßler, sehr geehrte Damen und Herren,  
nach gemeinsam mit Kirchenvertretern durchgeführter Ortsbesichtigung am 19.4.10  
lege ich Ihnen hiermit das hinsichtlich des Kirchenschatzes präzierte Gutachten  
zum Denkmalwert vor. Einen Antrag auf Eintragung der Kirche mit Ausstattung in  
die Denkmalliste hatten wir bereits am 29.10.09 gestellt. Darauf nehmen wir Bezug  
und bitten Sie, das Eintragungsverfahren nun durchzuführen.

Wir empfehlen Ihnen, dieses Gutachten als Eintragungstext zu verwenden. In die-  
sem Fall ist das Benehmen gem. § 21, 4 DSchG NW hergestellt. Anderenfalls bitten  
wir, uns Ihren Eintragungstext zur Benehmensherstellung vorzulegen.

Ich möchte Ihnen empfehlen, Herrn von Reth beim Bistum Aachen eine Durchschrift  
des Antrages auf Eintragung zu senden.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Dr. phil. Godehard Hoffmann M.A.  
Wissenschaftlicher Referent - Inventarisierung

Anlagen: Gutachten zum Denkmalwert

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler  
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962, 967 und 980  
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de  
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Westdeutsche Landesbank, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)  
BIC: WELADED3333, IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061  
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)  
BIC: PBNKDE3307, IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501



LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

10.5.2010

Dr. Godehard Hoffmann  
Tel 02234 9854-524/511  
Fax 0221 8284-2266  
godehard.hoffmann@lvr.de

### **Eschweiler, Dürener Straße 48, kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul**

Gutachten gem. § 22(3),1 zum Denkmalwert gem. § 2 DSchG NW  
Bezug: Ortsbesichtigungen am 9.9.08 mit Frau Lammertz-Dreßler (städt. Denkmalbehörde) und Mitgliedern des Kirchenvorstandes sowie am 19.4.10 mit Herrn von Reth (Bistum Aachen), Frau Lammertz-Dressler, Herrn Prinier (Stadt Eschweiler), Herrn Servaty, Herrn Ziemons (Pfarrverwaltung), Herrn Esser (ehm. Kirchenvorstand), Prof. Pick (jüngste Umbauplanung)

Das o.g. Objekt ist ein Denkmal im Sinne des § 2 DSchG NW.

Die katholische Pfarrkirche Sankt Peter und Paul liegt im historischen Stadtkern von Eschweiler. Mit ihrer Südseite grenzt die Kirche an den zentralen Platz der Innenstadt - den Eschweiler Markt. Unmittelbar nördlich der Kirche verläuft die Dürener Straße, eine der ältesten Straßen in Eschweiler.

Es handelt sich um einen Backsteinbau über kreuzförmigem Grundriß. Der vorgesetzte, viergeschossige Westturm gehört in den zwei unteren, aus Naturstein errichteten Geschossen noch dem späten Mittelalter an. Die Kirchenschiffe waren im Historismus in neugotischen Formen anstelle eines älteren Vorgängerbaus neu errichtet worden: Querhaus und Chor 1880, das Langhaus in basilikaler Form 1904-06. Im Zweiten Weltkrieg sind vor allem die Ostteile schwer beschädigt worden. Der Wiederaufbau geschah in vereinfachten Formen, die Gewölbe wurden nicht wiederhergestellt, sondern durch Flachdecken ersetzt. Der Chor wurde vom Kirchenraum abgetrennt und in Geschosse unterteilt. 1986 ist der neugotische Turmhelm rekonstruiert worden. In der Nachkriegszeit waren bedeutende Künstler für die Ausstattung tätig. Der Kirchenschatz ist vergleichsweise umfangreich.

### **Baugeschichte**

Die Geschichte der Kirche St. Peter und Paul ist eng verbunden mit den Ursprüngen der Stadt Eschweiler. Es wird vermutet, dass die Kirche auf eine Kapelle zurückgeht, die zum Eschweiler Königshof gehörte. Der erste sicher belegte Kirchenbau am Standort der heutigen Kirche Sankt Peter und Paul war eine dreischiffige spätgotische Kirche

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

aus dem 15. Jahrhundert. Die beiden unteren Geschosse des Kirchturms dieser Kirche, die aus Bruchstein errichtet wurden, sind bis heute erhalten. Es gibt außerdem Hinweise auf einen romanischen Vorgängerbau. Die Baugeschichte ist allerdings noch nicht umfassend untersucht.

Am 04.10.1678 wurden der größte Teil des Ortes Eschweiler und auch die Kirche durch einen Stadtbrand stark zerstört, den die Truppen Ludwig XIV. gelegt hatten. Von der Kirche wird berichtet, dass nur die Außenmauern stehen blieben. Die Gewölbe der Kirche und die gesamte Ausstattung - mit Ausnahme der bedeutenden, spätgotischen Lederpieta - wurden zerstört. Nach dem Stadtbrand wurden an der Kirche zunächst nur notdürftige Reparaturen durchgeführt. Erst um 1690 wurde der Chor neu eingewölbt. Die Neueinwölbung des Langhauses erfolgte Anfang des 18. Jahrhunderts.

Zeichnungen der Kirche, die den Zustand zu Anfang des 18. Jahrhunderts zeigen, veröffentlichte Koch anlässlich der Erweiterung der Kirche im Jahre 1880 (siehe Abb.). Die Zeichnungen stellen nach Koch „Die Eschweiler Pfarrkirche seit der Wiederherstellung nach dem Brande v. J. 1678 bis zum Beginne des Grösserbaues i. J. 1880“ dar. Sie zeigen im Grundriss eine dreischiffige Hallenkirche mit 4 Jochen. An das Mittelschiff schließen östlich ein schmaleres Chorjoch, ein Chor mit 5/8-Schluss und eine Sakristei an. Die Seitenschiffe werden östlich des 4. Joches jeweils durch einen Chor mit 5/8-Schluss abgeschlossen. Im Westen ist die Kirche an den mächtigen Turm angebaut. Zu beiden Seiten des Turms befinden sich Anbauten mit neuen Zugängen. In der Ansicht ist das Langhaus von einem großen Spitzdach überdeckt, der Chor und die Seitenchöre haben niedrigere Dächer. Langhaus und Chöre haben zweibahnige Fenster mit gotischem Maßwerk. Der Turm ist mit 4 Geschossen dargestellt und hat eine barocke Haube. Die drei unteren Turmgeschosse zeigen zweibahnige Blendfenster in gotischen Formen.

Nachdem im 19. Jahrhundert die Eschweiler Bevölkerung durch die Industrialisierung stark angestiegen war, wurde die Erweiterung der Kirche notwendig. Die Entwürfe fertigte der bedeutende Kölner Kirchenbaumeister Vincenz Statz im Jahr 1879 (Vogts 1960, S. 56 u. 131 Nr. 256. Die Zeichnungen von Statz für Querhaus und Chor im Diözesanarchiv Aachen und im Pfarrarchiv). Am 24.10.1880 wurde der Grundstein zum „Größerbau“ der Kirche gelegt. Vom Mittelschiff wurden das östlichste Joch, das Chorjoch, der Chor und die Sakristei abgebrochen, von den Seitenschiffen jeweils das östlichste Joch und der Chor. An die verbliebenen drei Joche des Langhauses wurden ein neues Joch, ein ausladendes Querschiff und ein Chor im neugotischen Stil angefügt. Ein Foto der Pfarrkirche aus der Zeit um 1900 zeigt deutlich die „Baunaht“ zwischen den alten und neu errichteten Abschnitten des Kirchenbaus.

In den Jahren 1904-1906 wurden dann auch die verbliebenen drei westlichen Joche des Langhauses im neugotischen Stil neu erbaut. Soweit bekannt geschah das nach Entwürfen, die ebenfalls Statz gezeichnet hatte, der 1898 verstorben war. Im Bereich des westlichsten Jochs wurde auf beiden Seiten eine Kapelle angefügt. Außen an der Nordostseite wurde ein neugotischer Baldachin mit einer Kreuzigungsgruppe errichtet. Darüber hinaus wurden die beiden oberen Stockwerke des viergeschossigen Kirchturms abgerissen und in Backstein mit Blendfenstern in neugotischem Maßwerk erneuert. Über dem vierten, nun wesentlich höheren Turmgeschoss wurde eine Maßwerkgalerie errichtet. Die barocke Turmhaube wurde durch einen spitzen neugotischen Turmhelm ersetzt. Bestandspläne aus einer Bauakte von 1946 zeigen den Zustand der Kirche nach diesem Umbau.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche St. Peter und Paul stark beschädigt. Am 31.08.1943 zerstörte eine Luftmine große Teile des Chors und des Querschiffes. 1944

kamen durch Artilleriebeschuss während der Frontbewegung weitere Schäden hinzu, unter anderem knickte der Turmhelm ab.

Mit dem Wiederaufbau der Kirche nach dem Krieg war der Aachener Architekt Peter Salm betraut. Aus dem Bauantrag, den er 1946 stellte, geht hervor, dass als erste Maßnahme der Chor und das Querschiff durch eine Trennwand von dem weniger zerstörten Langhaus abgetrennt wurden, um für die Bevölkerung eine „Notkirche“ zu schaffen. Der Chor und das Querschiff sowie die Gewölbe über dem Mittelschiff des Langhauses sollten abgerissen werden. Das Mittelschiff sollte eine flache Notdecke erhalten. Für die Seitenschiffe des Langhauses war die Reparatur der Gewölbe vorgesehen.

Salm muss 1949 einen weiteren Bauantrag gestellt haben, der aber im Archiv der Stadt Eschweiler nicht mehr vorhanden ist. Da in späteren Bauanträgen auf ihn Bezug genommen wird, kann man den Inhalt des Antrages rekonstruieren: Gegenstand des Antrages war die Neuerrichtung des Querschiffes und des Chores. Dabei wurden die neugotischen Pfeiler und Bögen erhalten, auf die Neuerrichtung der Gewölbe wurde dagegen verzichtet. Stattdessen erhielten Chor und Querschiff flache Holzbalkenkassetendecken. In den Giebelwänden des Querschiffes wurden je ein großes fünfbahniges Rundbogenfenster eingebaut. Hinter dem erhöhten Altarraum wurde der in seinen Außenmauern übernommene Chor durch eine flach gewölbte Wand vom Kirchenraum abgetrennt. Ein weiterer Bauantrag von 1952 zeigt, dass die Seitenschiffe inzwischen flache Balkendecken erhalten hatten, dass die Gewölbe also - anders als im Bauantrag von 1946 beantragt - hier nicht erhalten wurden. Für das Mittelschiff des Langhauses wurde - wie schon für Querhaus und Chor - eine Holzbalkenkassetendecke realisiert, die an Stahlträgern aufgehängt ist.

Die neugotische Galerie auf dem Turm ist nach 1945 in vereinfachter Form ersetzt worden. Der im Krieg zerstörte neugotische Helm wurde 1986 rekonstruiert. In dieser Zeit ist auch die farbige Fassung des Innenraumes erneuert worden. Bei Renovierungsarbeiten wurden in jüngster Zeit Reste des neugotischen Fliesenbodens gefunden, die von der Pfarrei gelagert werden. In einem Schacht im Mittelschiff wurden Grablegen gefunden. Außerdem wurde im Boden zwischen den Arkadenpfeiler der Südseiten und zwar im Bogen vor dem Querschiff ein steinernes Sockelelement entdeckt, das wahrscheinlich von einem Vorgängerbau stammt. 2009 sind die nach Westen gerichteten Eingänge am Querhaus verändert worden. Die Türen wurden 0,5 m nach außen gesetzt, dabei die mit Backsteinen gefüllten Tympana durch Glas ersetzt. Der Innenraum wurde gestrichen, die Fassung der Decken in Haupt- und Querschiff belassen.

### **Kirchenausstattung**

Die mittelalterliche Ausstattung der Kirche ging beim Stadtbrand 1678 größtenteils verloren. Die oben bereits erwähnte Lederpieta blieb erhalten. Die Legende besagt, dass sie bei dem Brand 1678 aus der brennenden Kirche gerettet wurde. Die neugotische Ausstattung ging im Zweiten Weltkrieg weitgehend verloren. Erhalten ist die Orgelepore an der Westwand und Teile der mobilen Ausstattung, vor allem im Kirchenschatz. Bemerkenswert ist die Kriegergedächtniskapelle im Kapellenanbau am Südseitenschiff von 1929. Ein großer Teil der heutigen Ausstattung ist in guter Qualität in der Nachkriegszeit geschaffen worden.

- Lederpieta, 2. Hälfte 14. Jh. In der Kriegergedächtniskapelle. Bedeutendes spätgotisches Werk aus ungewöhnlichem Material (Leder und Holz) mit farbiger Fassung.

- Taufbecken, barock. In der südlichen Seitenapsis. Blaustein, achtseitig. Der Fuß, bestehend aus vier Säulchen um zentrale Stütze aus dem 19. Jh., Deckel einfache Arbeit des 20. Jh.
- Barockgitter, 18. Jh. Schmiedeeisen mit farbiger Fassung. In der Taufkapelle (aus dem Magazin des Bistums Aachen). Dabei Kerzenleuchter mit Wappenschild, darauf Lamm Gottes.
- Weihwasserbecken, 18. Jh. (?). Ehemals Taufbecken. Unter der Orgelempore. Blaustein, mehrfach profiliert über quadratischem Grundriß.
- Triumphkreuz, Ende 19. Jh. bzw. um 1900, neugotisch. Korpus aus Lindenholz geschnitzt mit Originalfassung, aufwendige Kreuzgestaltung mit Evangelistensymbolen an den Balkenenden. Vor der Zerstörung der Kirche im Triumphbogen; später im Westteil, heute an der Querhausnordwand.
- Osterleuchter, um 1900, neugotisch. Schmiedeeisen, farbig gefaßt auf dreiteiligem Fuß. Vorn Darstellung des Osterlammes mit Siegesfahne auf Wappenschild.
- Wandbild: Auferstandener Christus und zwei Engel. Marianne van der Heyden Kerkrade (1922-99), 1952. Großformatig an der gewölbten Wand hinter dem Altar.
- Wandtabernakel, Josef Jäckel 1953/54. Links neben der Altarrückwand. Kupfer, Silber, Email. Rautenförmige Frontgestaltung, eingefügt Motive aus der Geheimen Offenbarung; darüber Ewiges Licht und Phönix.
- Maria mit Kind, Gerhard Marcks (1889-1981), 1953. Auf dem linken Seitenaltar. Vollplastische Bronzefigur,
- Erzengel Michael, Marga Groove (1920-2002), Neuss 1952. Bronzene Reliefplatte. In der Beichtkapelle im nordwestlichen Annex des Kirchenschiffes.
- Kreuzweg, Marga Groove 1954/55. Bronzereliefs im nördlichen und südlichen Querschiffarm.
- Alter Wandtabernakel, Ende 19. Jh. bzw. um 1900, neugotisch. Im Durchgang zur Sakristei. Zusammengesetzt aus zwei verschiedenen Türen: links Engel aus einer Verkündigungsszene mit Schrift „Verbum caro“ (fehlt: factum est, aus dem Prolog des Joh. Ev.), rechts ornamentale Reliefgestaltung mit Vierpässen.
- Querschiffenster, Ludwig Gies (1887-1966) 1954. Vier Fenster in den Stirnseiten des Querhauses. Im großen Nordfenster Auge Gottes, im großen Südfenster Heiliger Geist in Gestalt der Taube; zwei kleinere Fenster ornamental gestaltet.
- Seitenschiffenster, Wilhelm Buschulte (geb. 1923 in Unna), 1957. Sechs Fenster in den Seitenschiffwänden, zwei Fenster in der Nordwestkapelle. Jeweils ornamentale Gestaltung
- Fenster in Querschiffwestseiten, Wilhelm Buschulte 1957. Ornamentale Gestaltung, gestalterisch zu den Seitenschiffenstern gehörend.
- Kriegergedächtniskapelle für beide Weltkriege. A. Huppertz 1929. Wandgestaltung in schwarzem, poliertem Stein mit sechs eingelassenen Reliefs aus hellem Stein, Szenen aus dem Leben Jesu darstellend (nummeriert I-VII; VI fehlt); außerdem Gedenk-inschrift an der oberen Kante der Wandgestaltung und Namen der Gefallenen auf den Steinflächen sowie auf Bodenplatten.
- Fenster von Anton Wendling (1891-1965), 1956. Geometrische Gestaltung mit Kreuzformen.
- Eingangsräume, nördlich u. südlich des Turmes. Neugotische Vorräume. Zeittypische Fliesen halbhoch an den Wänden mit floralem Dekor. Im Maßwerk in jedem Raum je

- zwei Glasfenster von Paul Franz Bonnekamp, 1955. Südwestfenster mit Petrus und Paulus; Nordwestfenster mit biblischen Szenen. Über den Türen ornamental gestaltet.
- Orgelempore, um 1904, neugotisch. Vor der Westwand. (In der Mitte moderne Orgel auf eigener Empore.)
  - Hauptportal, Josef Jäckel 1953. Westseite des Turmes. Auf dem linken Türflügel die Kirchenpatrone Petrus und Paulus, auf dem rechten der Nebenpatron Michael den Drachen tötend; im Tympanon Pfau. Oberlichtfenster mit freier Komposition, (Künstler unbekannt).
  - Kirchentüren an Seitenportalen, Peter Salm. Mit Kupfer beschlagen; teilweise ornamentale Flächengestaltung und künstlerisch geformte Türgriffe. (2009 versetzt und Tympanongestaltung durch Klarglasfenster ersetzt.)
  - Kreuzigungsgruppe unter Baldachin. Datiert auf der Sockelkante 1895(?), neugotisch. Dreiteilige Steinmetzarbeit außen an der Nordseitenschiffwand. Oberhalb der höheren Mittelöffnung Inschrift „Rette Deine Seile“. Unter dem Baldachin Christus am Kreuz über Altarmensa, Corpus farbig gefaßt. Auf der Frontseite der Mensa mittig Relief mit Pelikan seine Jungen mit Blut nährend, seitlich Inschriften mit Bibelzitat.
  - Hahn über der Vierung. Ewald Matare (1887-1965), 1954.
  - Hahn auf dem Westturm, 1904 (auf dem rekonstruierten Turmhelm von 1986).
  - Gemälde, Niederländisch, oben links in Wappen 1641 datiert. Beweinung Christi. In der Sakristei.
  - Gemälde, Antwerpener Manierismus, Anfang 16. Jh. Kreuzigung, oben sieben Medallions mit Einzeldarstellungen (im Pfarrhaus).
  - Glocken:  
Herz-Jesu-Glocke, 1820  
Marienglocke, F. Otto, Bremen 1923  
Josefsglocke, F. Otto, Bremen 1923  
Angelusglocke, 1921/23.  
Michaelsglocke, 1957.

### Kirchenschatz

Besondere Beachtung verdient der Kirchenschatz. In ihm gibt es einige bedeutende Stücke aus der Zeit des Barock. Einen Schwerpunkt bilden historistische Werke in mehrheitlich neugotischen Formen, die überwiegend zur Ausstattung der 1880 und 1904-06 ausgebauten Kirche gehörten. Darunter sind Werke der bedeutenden Kölner Goldschmiede Gabriel Herming, Alois Kreiten und Franz Wüsten. Außerdem beachtenswerte Stücke von Künstlern der Nachkriegszeit.

Diese liturgischen Geräte gehören wesensgemäß zur Ausstattung eines Gotteshauses und sind darum Teil des Denkmals.

- Reliquienkreuz mit Kreuzpartikel. Ende 17. Jh., Augsburger Beschau, Meisterzeichen H.M. Im Zentrum sowie in den dreipaßförmigen Kreuzenden je ein verglastes Reliquienbehältnis. Im Zentrum mittelalterliches Kreuzreliquiar um 1400(?). Hochrechteckiges Metallkästchen mit vier Kreuzbalkenenden an den Seiten. Vorn Schmerzensmann, rückseitig offen mit sichtbarer Kreuzreliquie. Weitere Reliquien vor- und rückseitig in den Dreipässen, darunter hl. Bonifatius, Mauritius und Ursula.

- Vortragekreuz, neugotisch, 19. Jh. Qualitätvolle Metallarbeit in Gold und Silber. Auf den Kreuzenden Evangelistensymbole (nicht sign.; vgl. Vortragekreuze von G. u. W. Hermeling 1860 für St. Severin in Köln).
- Monstranz, barock. Turmförmig mit zwei großen Fialen an den Seiten. Auf der Spitze Christus am Kreuz, darunter unter einem Baldachin Gottesmutter mit Kind auf der Mondsichel. In den Fialen auf Wappensockeln Petrus und Paulus von Ludwig Gies als Ersatz für die im Zweiten Weltkrieg gestohlenen Originalfiguren. Lunula im zylinderförmig verglastem Schaubehältnis vermutlich jünger als die Monstranz.
- Monstranz, neugotisch. Turmförmig mit zwei Fialen neben dem Schaubehältnis. Zahlreiche Heiligenfiguren und Engel. Auf der Spitze ein Kreuz, darunter unter einem Baldachin Erzengel Michael den Drachen tötend. Auf dem Fuß und am Nodus Emailplaketten mit bildlichen Darstellungen auf blauem Grund. Auf der Unterseite des Fußes, entlang der Kante Inschrift, die Albert Morgenstern und seine Ehefrau geb. Schäfer als Stifter nennen, in der lateinischen Inschrift als Chronogramm die Datierung „1895“.
- Kelch, barock. Floraler und ornamentaler Dekor auf Kupa und Fuß. Sign. Unterseite „ESCHWEILER · AD · INDAM 1750“.
- Kelch, barock. Schlicht.
- Kelch, barock. Schlicht. Seitlich auf dem Fuß sign. „Anno 1750 FUSSUS“.
- 3 Zinnkelche.
- Kelch, Patene, Löffelchen. Neugotisch, von dem Eschweiler Goldschmied Matthias Esser. Sechsteiliger Fuß mit bildlichen und ornamentalen Gravuren, Nodus mit Emaildekor (Buchstaben). Sign. Unterseite „Math. Esser Eschweiler 1896“.
- Kelch, neugotisch. Fuß über Sechspassform, Nodus ornamentiert. Stiftungsinschrift auf dem Fuß umlaufend. Sign. Unterseite „Alois Kreiten Kgl. Hofgoldschmied fec. Köln 1912“.
- Kelch, neugotisch. Entworfen von dem Kölner Goldschmied G(abriel) Hermeling. Kupa auf sechsseitigem Ständer mit verziertem Nodus. Kante des Fußes ornamental durchbrochen. Sign. auf dem um den Fuß umlaufenden Profil „G. Hermeling“.
- Ziborium, neugotisch. Silber, vergoldet, von dem Aachener Goldschmied J. Schreyer. Große Kupa mit ornamentalen Metallauflagen und Emaildekor auf sechsteiligem Fuß, Deckel mit Kreuz auf der Spitze. Sign. auf dem um den Fuß umlaufenden Profil „J. Schreyer Aachen“.
- Ziborium, neugotisch. Große Kupa mit umlaufender Inschrift auf sechsteiligem Fuß mit verziertem Nodus. Auf dem Fuß Emailmedaillons mit Heiligendarstellungen. Aufwendig verzierter Deckel mit Fialaufbau, Strebebögen, Maßwerk etc. (nicht signiert).
- Ölgefäß, neugotisch. Von dem Kölner Goldschmied Franz Wüsten. Zweiteilig auf rundem Fuß mit verziertem Nodus. Sign. Unterseite „F. Wüsten fec. Köln 1898“.
- Meßkännchen, neugotisch. Silber auf Tablett. Sign. Unterseite „Geschenk von A.S.K. 1897“, „Math. Esser fecit, Eschweiler“.
- Taufgarnitur, neugotisch. Silber, von dem Kölner Goldschmied Alois Kreiten. Taufkanne mit Inschrift IHS. Auf dem Rand der Schale Ornament und vier szenische Darstellungen: Taufe im Jordan, Moses, Arche Noah, Kreuzigung. Im Zentrum Lamm Gottes, umlaufend Inschrift. Sign. Unterseite von Kanne und Schale „Alois Kreiten, fec. Köln 1898.“
- Versehkreuz, barock. Metall zum Umhängen, vorn Christus am Kreuz. Innen Ölgefäße.

- Versehkreuz, neugotisch. Bronze auf drei Klauenfüßen. An den Kreuzenden Evangelistensymbole, zentral Antlitz Christi.
- Reliquiar St. Petrus und Paulus. Anfang 20. Jh. Reliquienkästchen mit Schaufront auf rundem Fuß, oberer Abschluß dreieckig mit Auge Gottes. Auf der Spitze ein Kreuz. Reliquien beschriftet „S. Pauli Apost.“, „S. Petri Apost.“ Bedeutend wegen der Reliquien der Kirchenpatrone. Gestalterisch in den Formen des Historismus, jedoch vereinfacht im 20. Jh. ausgeführt.
- Reliquiar, neugotisch. 19. Jh. Hl. Aloisius von Gonzaga. Turmförmig mit Fialen, seitlich zwei Figuren. Sign. außen auf dem Fuß „MATH. ESSER fecit ESCHWEILER 1893“.
- Zwei Standreliquiare, barock. Holzgeschnitzt, vergoldet in floralen Formen. Im Zentrum Reliquien hinter runden Glasscheiben.
- Schweizerstab mit Pelikan, Gerhard Marcks 1954. Silberguß. Gegossen bei Richard Barth in Berlin-Mariendorf (Gießermarke auf der Rückseite des Sockels „RICH. BARTH BLN. MARIENDORF“)
- Standkreuz, Elisabeth Treskow (1898-1992), Köln 1954. Palisander mit Bronzekorpus, auf der Rückseite Besatz mit 20 historischen Münzen.

### Begründung des Denkmalwertes gem. § 2 DSchG NW

Das o.g. Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, der Städte und Siedlungen. Für seine Erhaltung und Nutzung liegen künstlerische, architekturgeschichtliche, geschichtliche, ortsgeschichtliche, kirchengeschichtliche und städtebauliche Gründe vor.

Die Anfänge der Kirche reichen bis in die karolingische Zeit zurück. Der heutige Bau besteht aus Gebäudeteilen, die verschiedenen Bauphasen vom späten Mittelalter bis zur Neuzeit entstammen: Die beiden unteren Bruchsteingeschosse des Kirchturms stammen aus dem 15. Jahrhundert, die beiden Turmobergeschosse aus der Umbauphase 1904/05, die Turmgalerie wiederum aus den 1950er-Jahren. Der Turmhelm wurde nach dem Vorbild des neugotischen Turms 1986 wieder errichtet. Im Langhaus, Querschiff und Chor sind Teile der Neu- bzw. Umbauphasen um 1880 und 1904/05 sowie der Wiederaufbauphase der 1950er-Jahre erhalten. Insofern ist die Kirche ein Beispiel für die Bauepochen bzw. Baustile der Spätgotik, der Neugotik und der 1950er-Jahre bzw. Nachkriegszeit. Den Raumeindruck prägt heute ein Mixtum von Neugotik und Wiederaufbau, wie es charakteristisch für die Nachkriegszeit war.

Der historistische Kirchenbau war von dem Kölner Architekten und Diözesanbaumeister Vincenz Statz entworfen worden, einem der einflußreichsten Neugotiker. Die Neugotik galt im 19. und frühen 20. Jahrhundert noch als typisch deutscher Bauspiel (vgl. Kölner Dom), sie ist aber vor allem im Rheinland in besonderer Weise auch als katholischer Stil aufgefaßt worden, da diese Epoche vor der Reformation liegt. In vielen rheinischen Orten sind deshalb neugotische Kirchen mit hohen Türmen erbaut worden, ein erheblicher Teil davon von V. Statz. Ein anschaulich erhaltenes Werk von ihm ist die Marienwallfahrtsbasilika in Kevelaer.

Mit dem Wiederaufbau nach 1945 ist der Aachener Architekt Peter Salm beauftragt worden, der sich mit mehreren Wiederaufbauten von Kirchen einen Namen gemacht hat (z.B. St. Jakob, die ehem. Jesuitenkirche St. Michael sowie St. Paul in Aachen, St. Michael in Aachen-Burtscheid, St. Lambertus in Erkelenz, St. Martin in Heimbach-Hergarten, St. Mariae Himmelfahrt in Jülich; Rekonstruktion der Gewölbe der neugotischen Kirche St. Elisabeth in Aachen). Auch Kirchenneubauten zählten zu seinem Schaffen (St. Josef in Mönchengladbach-Schelsen 1938, St. Rochus in Aachen-Oberforstbach 1960-62).

Die Ausstattung der Kirche St. Peter und Paul in Eschweiler umfasst Gegenstände aus dem Mittelalter, dem Barock, dem Historismus sowie den 1950er-Jahren. Der Kirchenschatz reicht im Kern bis in das späte Mittelalter zurück. Aus der Epoche des Historismus sind in ihm noch vergleichsweise viele Stücke erhalten, darunter solche der bedeutendsten Kölner Goldschmiede Gabriel Herming, Alois Kreiten und Franz Wüsten, die internationale Aufträge u.a. von Königshäusern erhalten hatten. Die Gestaltung des Kirchenraumes aus dieser Zeit ging dagegen weitgehend verloren.

Für die Ausstattung des Kirchenraumes nach dem Zweiten Weltkrieg waren bedeutende Künstler des 20. Jahrhunderts tätig. Die Goldschmiedin Elisabeth Treskow wirkte auf der Margarethenhöhe in Essen und wurde nach dem Krieg Lehrerin an den Kölner Werkschulen. Von ihr stammt u.a. die Meisterschale des Deutschen Fußballbundes von 1949. Der Bildhauer und Graphiker Gerhard Marcks gehört zu den einflußreichen deutschen Künstlern des 20. Jahrhunderts. Er lehrte vor dem Krieg u.a. am Bauhaus in Weimar sowie an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle. Von ihm stammen z.B. der Rufer vor der Bundesbankfiliale in Aachen sowie die Bronzeskulptur des hl. Albertus Magnus vor der Kölner Universität. Der Bildhauer Ludwig Gies schuf u.a. den Bundesadler für den ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Bonn, die sog.



„Fette Henne“. Ebenso entwarf er Glasfenster, beispielsweise für den Chor des Essener Münsters. Wilhelm Buschulte gehört zu den bedeutendsten Glaskünstlern des 20. Jahrhunderts und schuf ein umfangreiches Œuvre. Er arbeitete u.a. mit Gottfried Böhm. Der aus Aachen-Burtscheid gebürtige Maler und Bildhauer Ewald Matare erhielt zahlreiche Auszeichnung und war mehrfach Teilnehmer an der Documenta in Kassel. Er war Lehrer u.a. von Joseph Beuys und Georg Meistermann. Bekannt sind beispielsweise seine Türen am Südportal des Kölner Domes geworden. So macht die Nachkriegsausstattung die Kirche St. Peter und Paul zu einem wichtigen Ort für Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Rheinland.

Die Bau- bzw. Wiederaufbauphasen der Kirche stehen in einem engen Zusammenhang mit geschichtlichen Ereignissen und Entwicklungen in der Stadt Eschweiler und im Rheinland. So dokumentieren die Bauphasen sowohl den jeweiligen Baustil der Entstehungszeit als auch die Ereignisse der Geschichte und Stadtgeschichte, auf die sie zurückgehen. Aufgrund der engen Verbindung mit der Geschichte des Rheinlandes und der Stadt Eschweiler und als Dokumente verschiedener Bau- und Kunstepochen sind das Gebäude und die Ausstattung der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Eschweiler bedeutend für die Geschichte des Menschen und der Stadt Eschweiler.

Noch immer bildet die Kirche, insbesondere ihr Turm einen wichtigen historischen Bezugspunkt im Stadtbild. Sie prägt die Ortsmitte und vor allem den Marktplatz, dessen Nordseite sie dominiert. Die Kirche ist deshalb auch bedeutend aus städtebaulichen Gründen.

### Quellen

Stadt Eschweiler. Bauakten Nr. 2135/48, ab 1945.

Brigitte Lammertz-Dreßler, Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul. Baubeschreibung und Baugeschichte, 8.8.2008.

### Literatur

Clemen, Paul Hg.: Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. 9, II Die Kunstdenkmäler der Landkreise Aachen und Eupen, Düsseldorf 1912,

Damaschke, A.: Zeugen der Vergangenheit: Drei gotische Vesperbilder in Dieburg und Eschweiler. Zur Herstellungstechnik gotischer Vesperbilder aus Leder, 2000.

Ernsting, Bernd: Ludwig Gies. Meister des Kleinreliefs. Köln 1995.

Gerhard Marcks: Zwischen Bauhaus und Dornburger Atelier. Städt. Museen Jena (Hg.), Jena 2004.

Handbuch des Bistums Aachen, dritte Ausgabe, Aachen 1994, S. 197-200.

Hilgers, Heinz: Der Eschweiler Marktplatz und sein Umfeld. In: Schriftenreihe des Eschweiler Geschichtsvereins 22, 2003, S. 56-64.

Jansen-Winkel, Annette: Wilhelm Buschulte. Künstler zwischen den Zeiten, Eitorf 1999.

Kaemmerer, Walter: Ascivilare. Eschweiler in seiner Geschichte. II. Teil: 800 bis 1800 (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen, Bd. 27), Mönchengladbach 1968.

Koch, Heinrich Hubert: Geschichte der Stadt Eschweiler und der benachbarten Ortschaften. Festschrift zum Grösserbau der Eschweiler Pfarrkirche, Eschweiler 1882.

Krönig, Wolfgang: Maria mit Kind von Gerhard Marcks in Eschweiler. In: Das Münster, 7, 1954, S. 239ff.

Krönig, Wolfgang: Rheinische Vesperbilder aus Leder und ihr Umkreis. In: Wallraf-Richartz-Jahrbuch Bd. XXIV, 1962, S. 97 - 192.

Marga Groove-Markovic: Skulpturen, Gemälde, Zeichnungen, Ausstellungskatalog Clemens-Sels-Museum Neuss 1985.

Mataré und seine Schüler. Beuys, Haese, Heerich, Meistermann. Ausstellungskatalog, Akademie der Künste, Berlin 21.1.-18.2.1979 / Kestner Gesellschaft, Hannover 2.3.-15.4. 1979 / Nijmeegs Museum, Nijmegen 5.5.-10.6.1979 / Museum Haus Lange, Krefeld 19.8.-30.9.1979.

Rudloff, Martina Hg.: Gerhard Marcks und Charles Crodel - eine Künstlerfreundschaft. Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen 1992.

Schäfer, Werner: Goldschmiedekunst des Historismus in Köln, Ausstellungskatalog Köln 1980.

Scheller, Gerda: Geschichte der Glocken von St. Peter und Paul. In: Schriftenreihe des Eschweiler Geschichtsvereins 2, 1979, S. 41-45.

Seimetz, Klaus: Der Turm der Pfarrkirche St. Peter und Paul, das Wahrzeichen unserer Stadt. In: Schriftenreihe des Eschweiler Geschichtsvereins 9, 1987, S. 4-14.

Vogts, Hans: Vincenz Statz (1819-1898). Lebensbild und Lebenswerk eines Kölner Baumeisters, Mönchengladbach 1960.

Im Auftrag



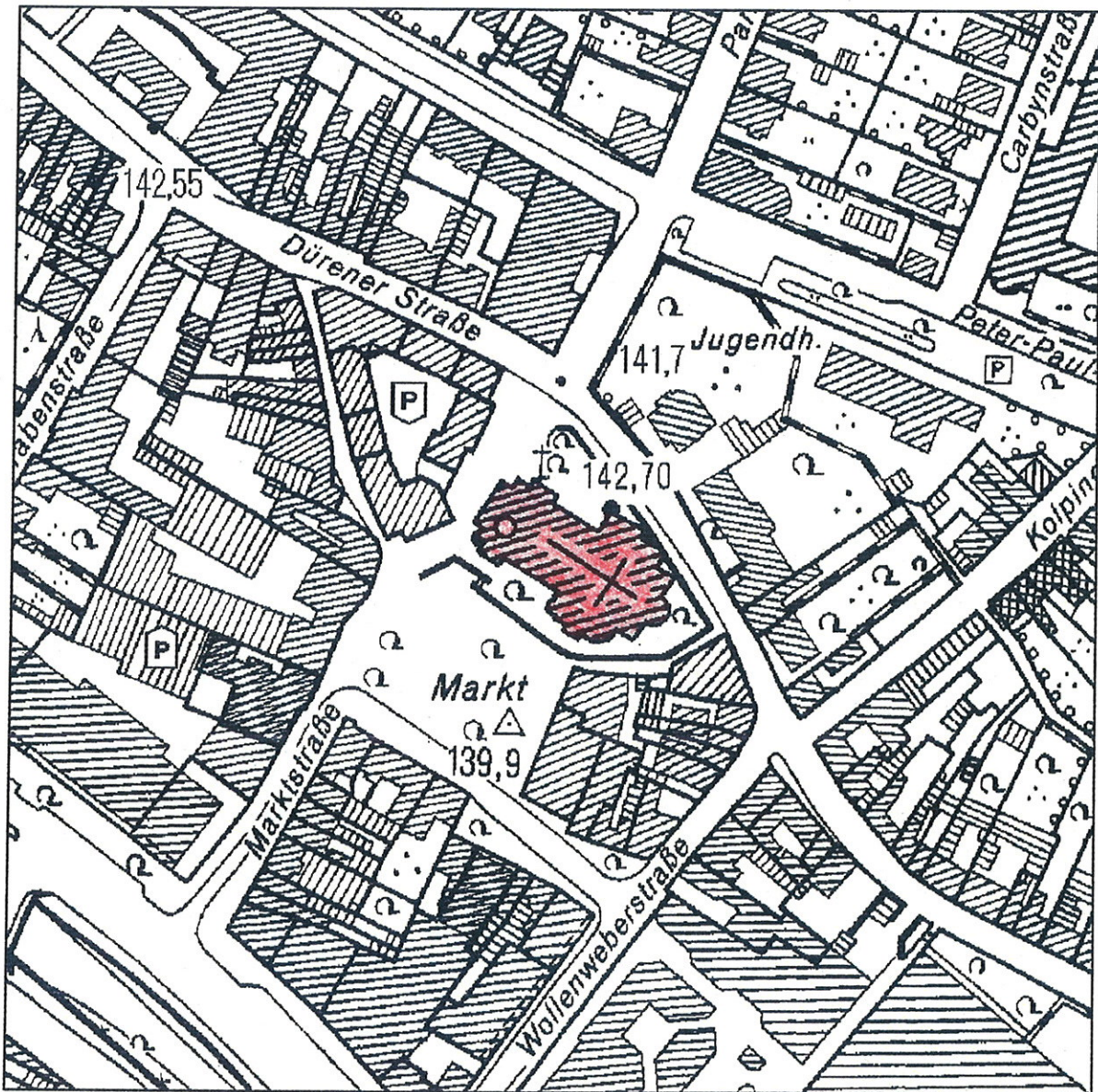
Dr. phil. Godehard Hoffmann M.A.  
Wissenschaftlicher Referent - Inventarisierung

**Anlagen:**  
Ausschnitt DGK  
Abbildungen

Anlg.

S. Schmitt

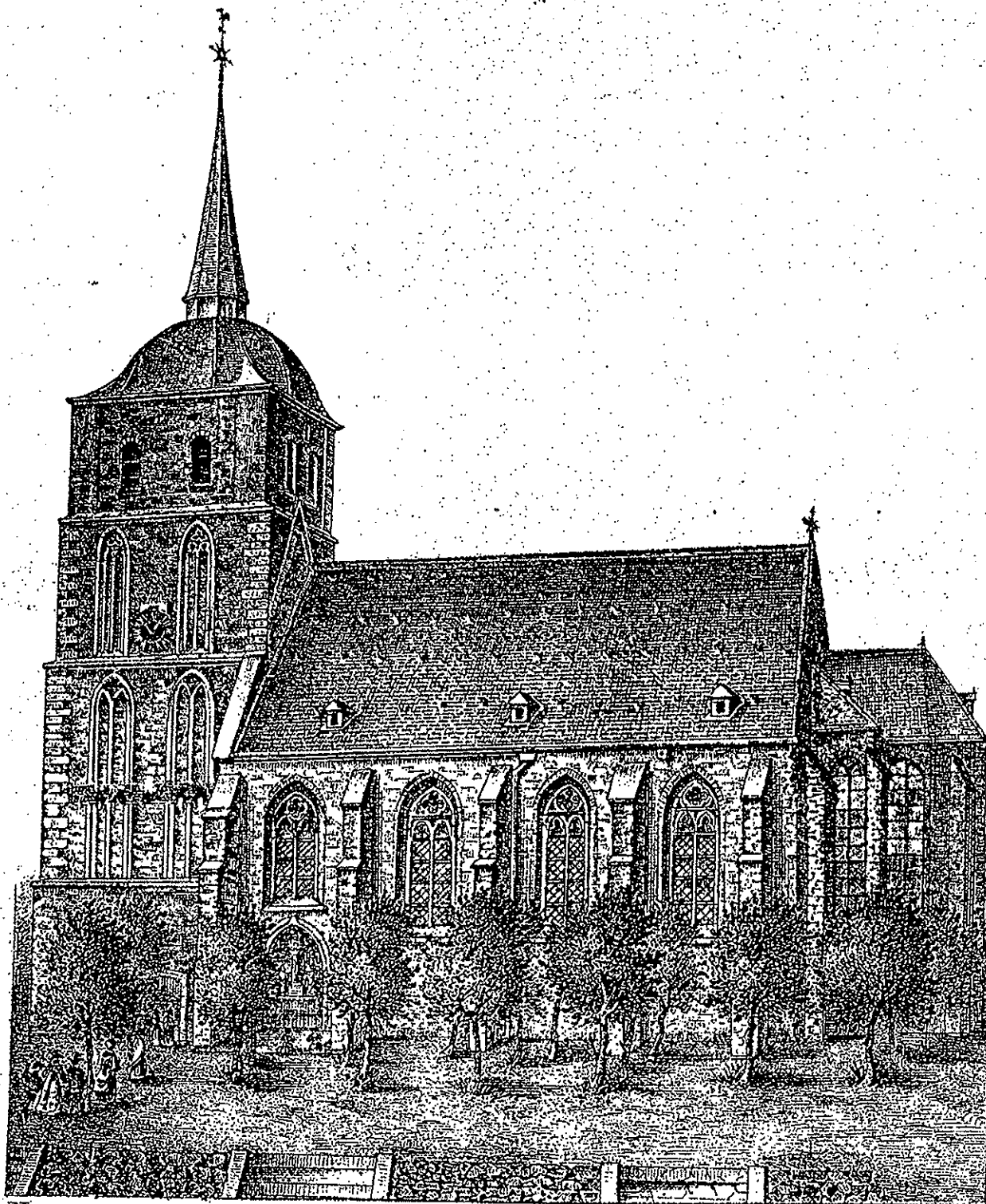
29.10.09 LVR



40 m  
1:1995

## Eschweiler, St. Peter und Paul

- 1) St. Peter und Paul vor 1880, Ansicht von Süden (Zeichnung)
- 2) Kirche vor 1880, Grundriß und Details (Zeichnung)
- 3) Kirche von Süden nach 1880 vor 1904 mit neugotischem Querhaus und Chor
- 4) Neugotischer Innenraum nach Osten nach 1904
- 5) Turmobergeschosse von 1904-06 und Helm von 1986
- 6) Chor mit Geschoßunterteilung
- 7) Neogotischer Baldachin mit Kruzifix und Altar an der Nordwestkapelle, außen
- 8) Nordquerhausfassade
- 9) Hauptportal in der Turmwestseite von Josef Jäckel
- 10) Innenansichten mit Christusbild von Marianne van der Heyden an der Altarwand
- 11) Tabernakel mit Ewigem Licht und Phoenix von Josef Jäckel
- 12) Madonna von Gerhard Marcks
- 13) Taufbecken mit Barockgitter
- 14) Weihwasserbecken (neugotisch?) und neugotische Tabernakeltüren
- 15) Gemälde Kreuzigung Christi, Antwerpener Manierist (Pfarrhaus) und Lederpieta
- 16) Lederpieta in nicht erhaltener neugotischer Präsentation
- 17) Reliquienkreuz mit Kreuzpartikel
- 18) Barockmonstranz mit Petrus und Paulus von Ludwig Gies
- 19) Reliquiar des hl. Aloysius
- 20) Neugotische Monstranz von 1895
- 21) Neugotischer Meßkelch von Alois Kreiten, Köln 1912
- 22) Meßkännchen von Matthias Esser 1897

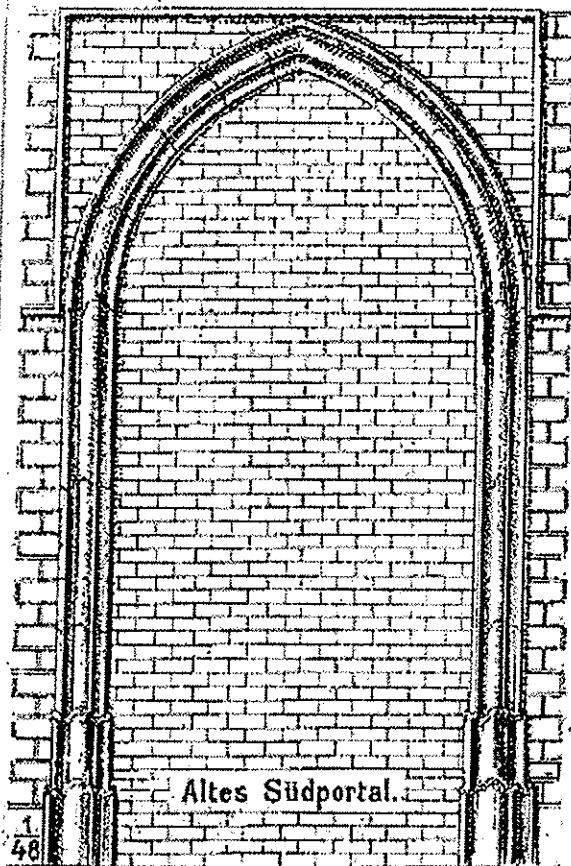


*Nach einer Photogr. v. Allardt.*

*Lithogr. v. A. GÉH, Frankfurt  $\frac{1}{2}$ M.*

## DIE ESCHWEILER PFARRKIRCHE

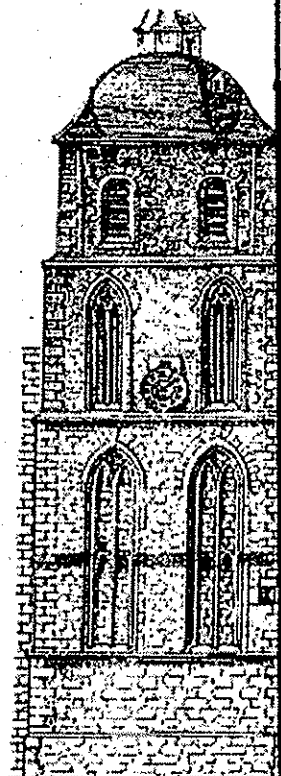
seit der Wiederherstellung nach dem Brande v. J. 1678 bis zum Beginne  
des Grösserbaues i. J. 1880.



Profil  
des Südportals.

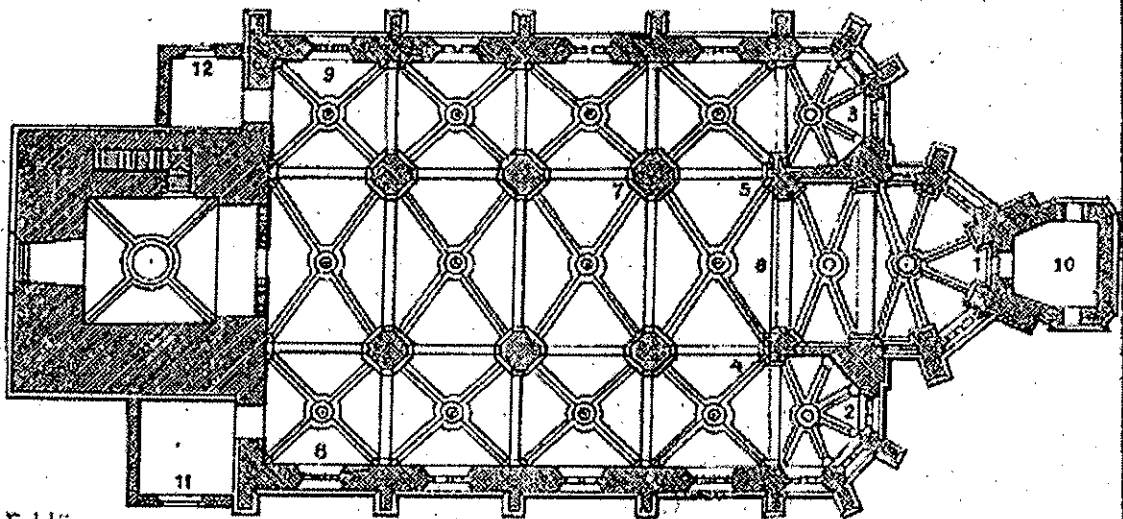


Schiessecharte  
1: 48.



Nordseite des Thurms  
mit der Schiessecharte

ESCHWEILER PFARRKIRCHE, vor der Erweiterung im Jahre 1880.



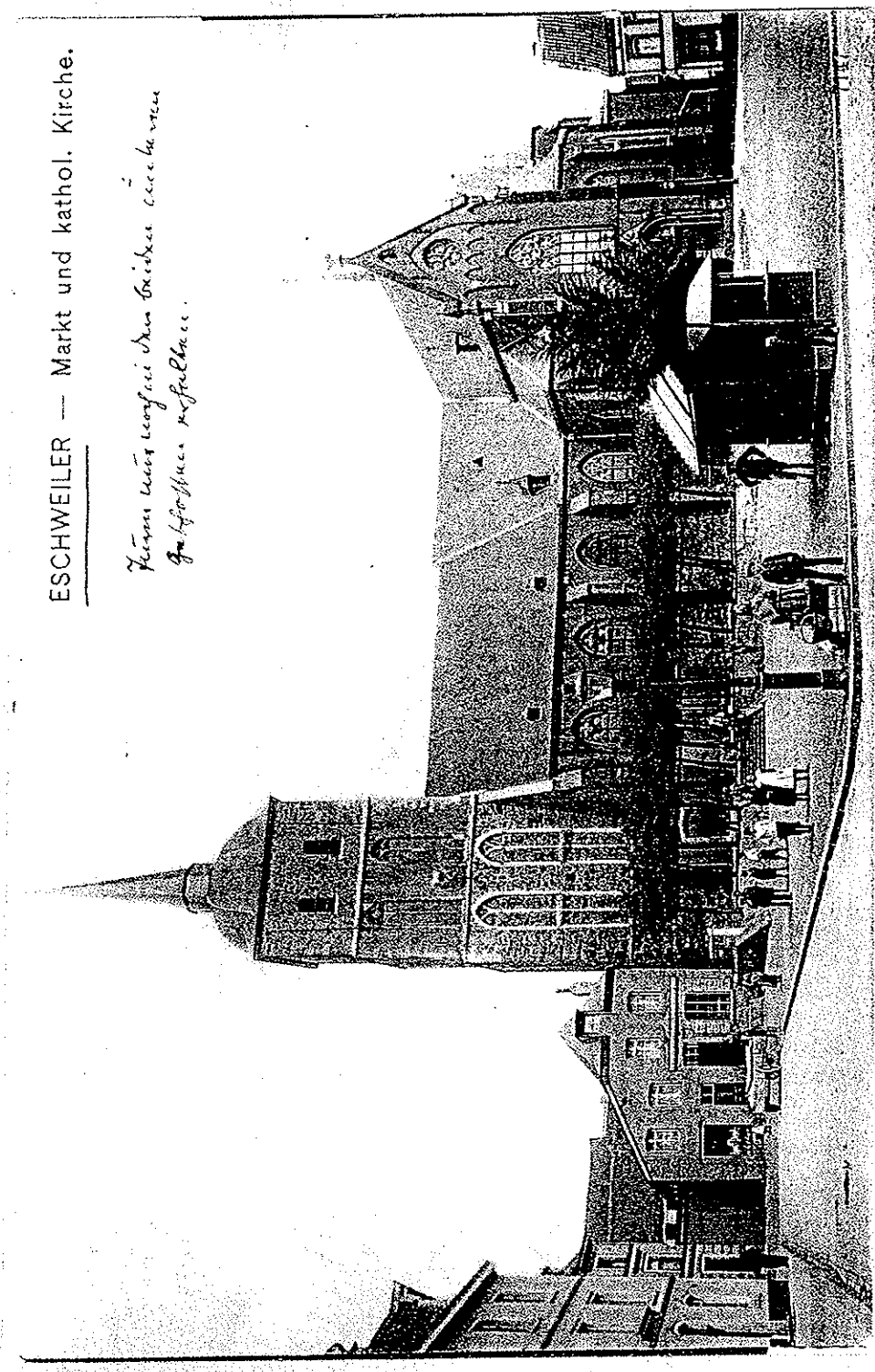
Erklärung:

- |                        |                         |                      |                       |
|------------------------|-------------------------|----------------------|-----------------------|
| 1. Hochaltar.          | 4. St. Katharina-Altar. | 7. Kanzel.           | 10. Sakristei.        |
| 2. Muttergottes-Altar. | 5. St. Nikolaus-Altar.  | 8. Altes Südportal.  | 11. Neues Südportal.  |
| 3. St. Michaels-Altar. | 6. Kommunionbank.       | 9. Altes Nordportal. | 12. Neues Nordportal. |

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 Fuss Rh.

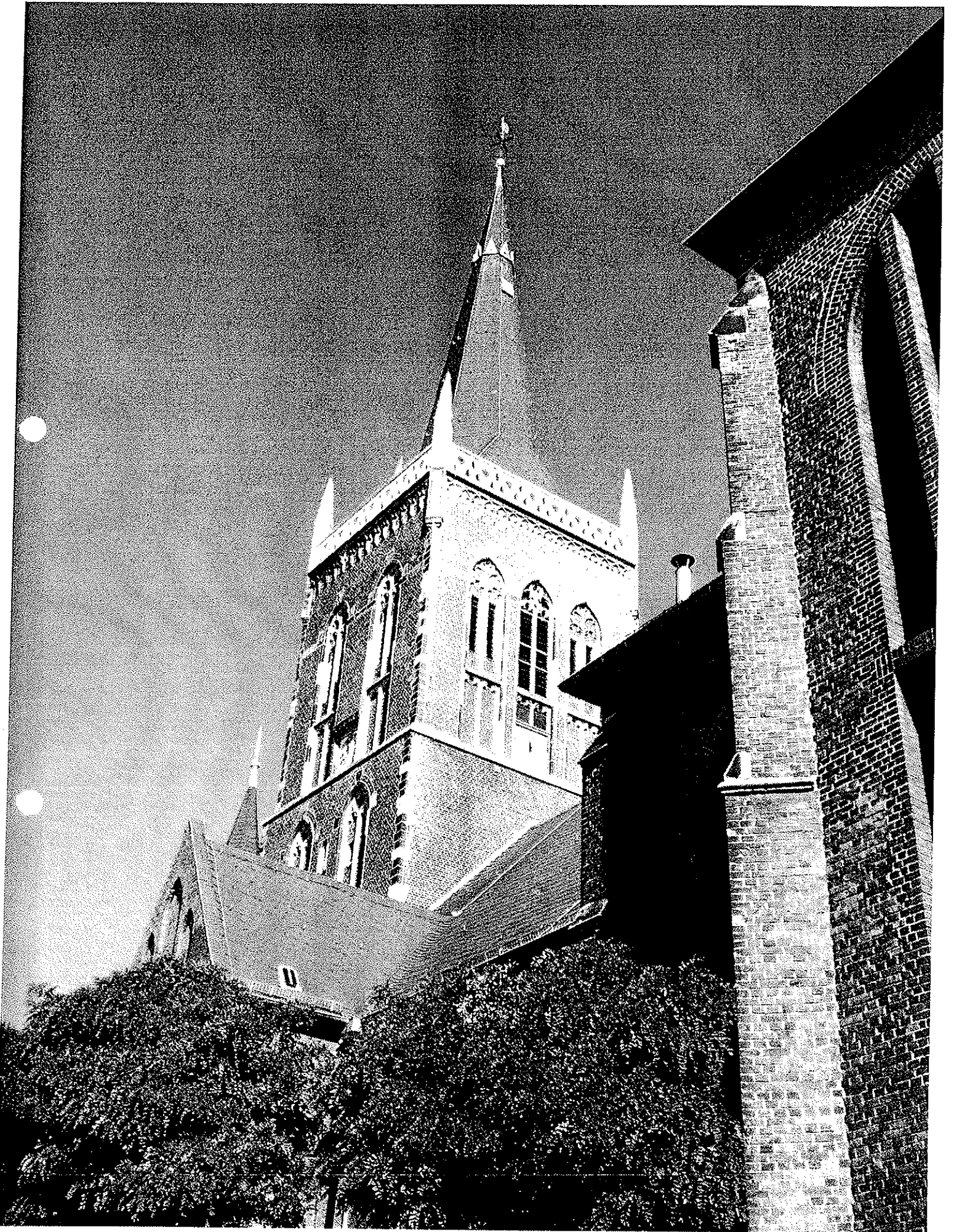
ESCHWEILER — Markt und kathol. Kirche.

*Kern des Marktes ist die große katholische  
Gotteshauskapelle.*







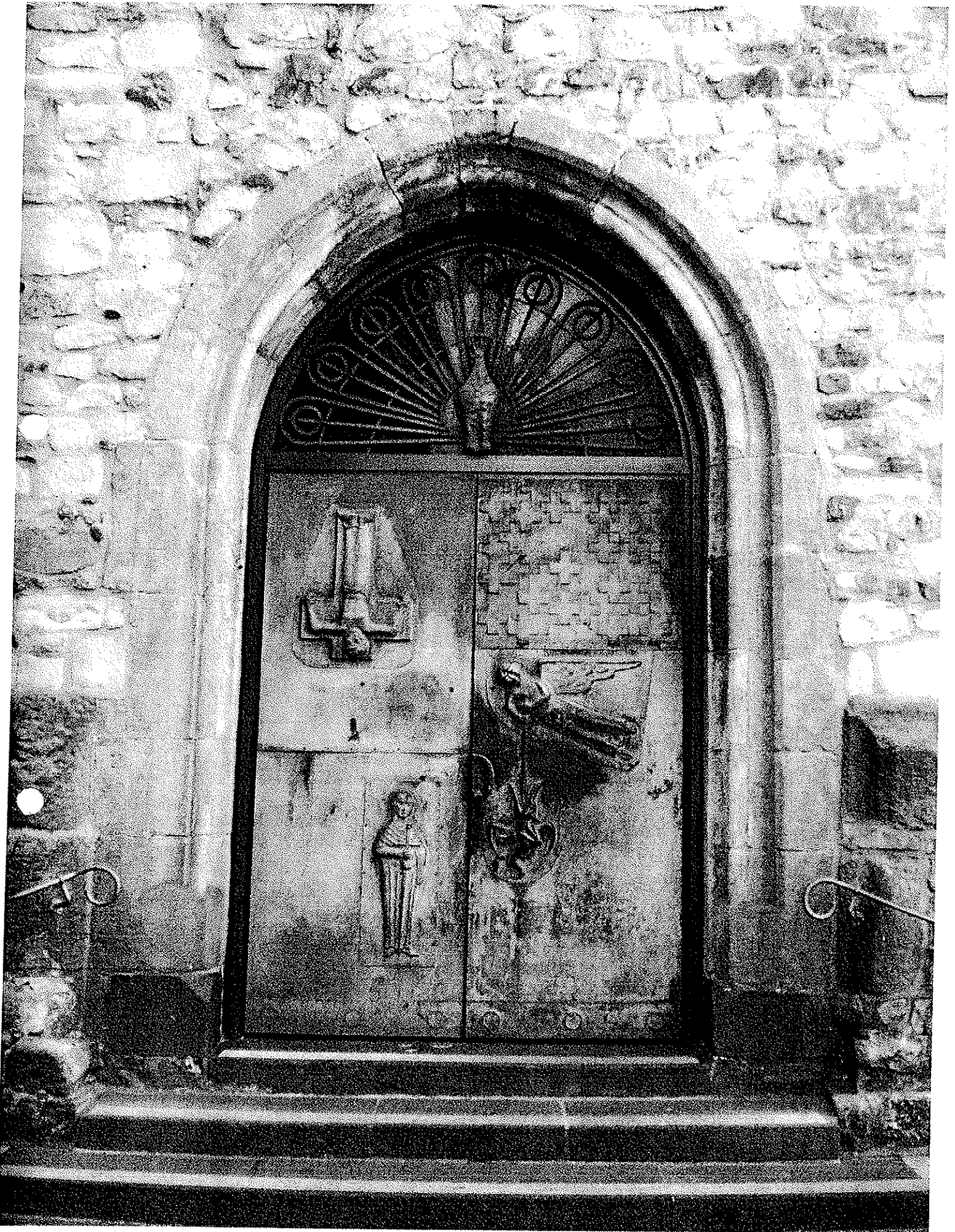




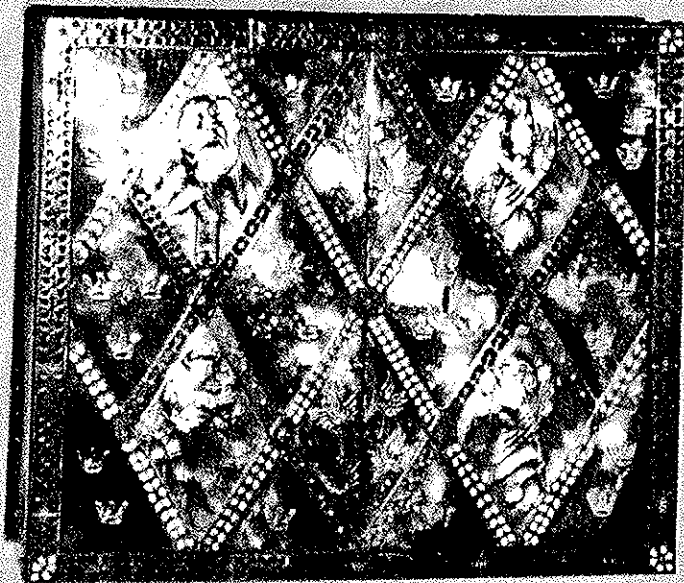
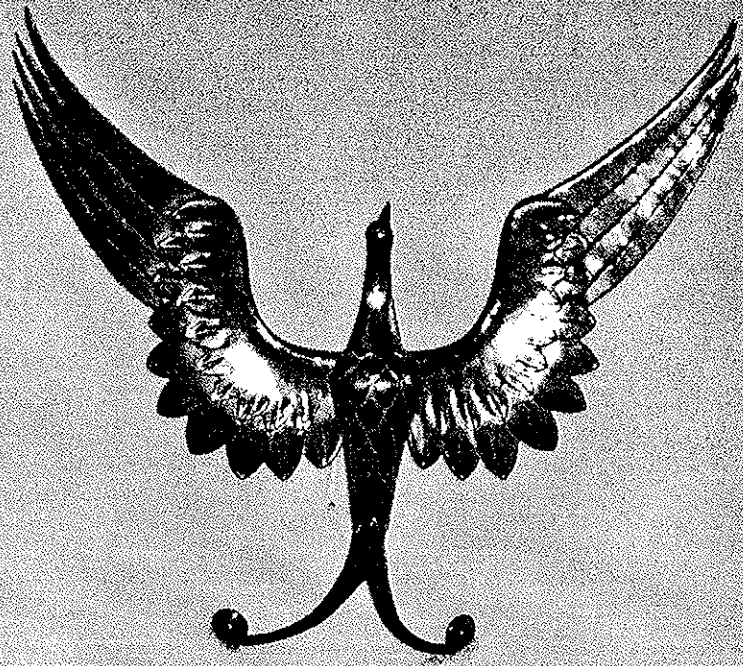


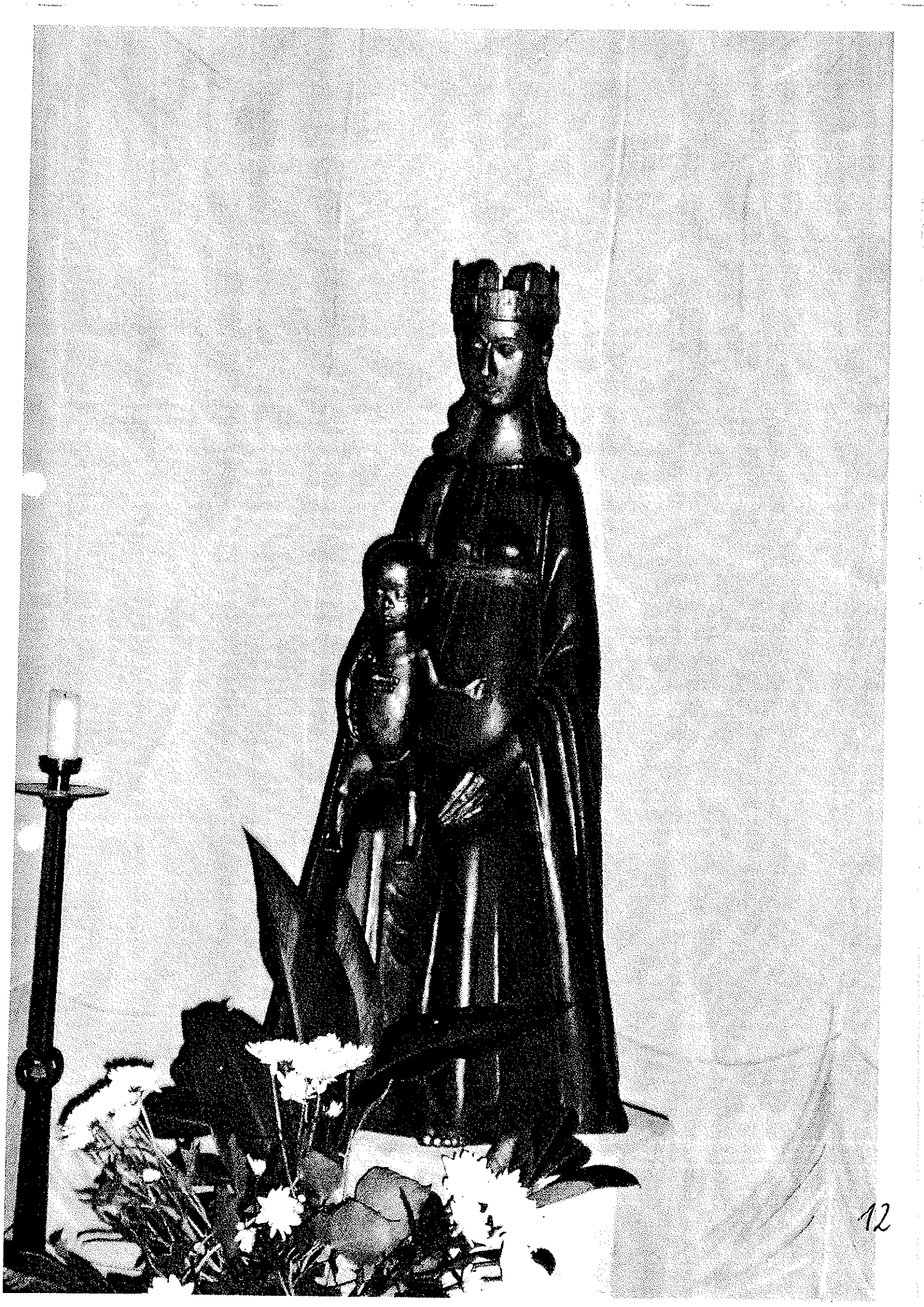


80

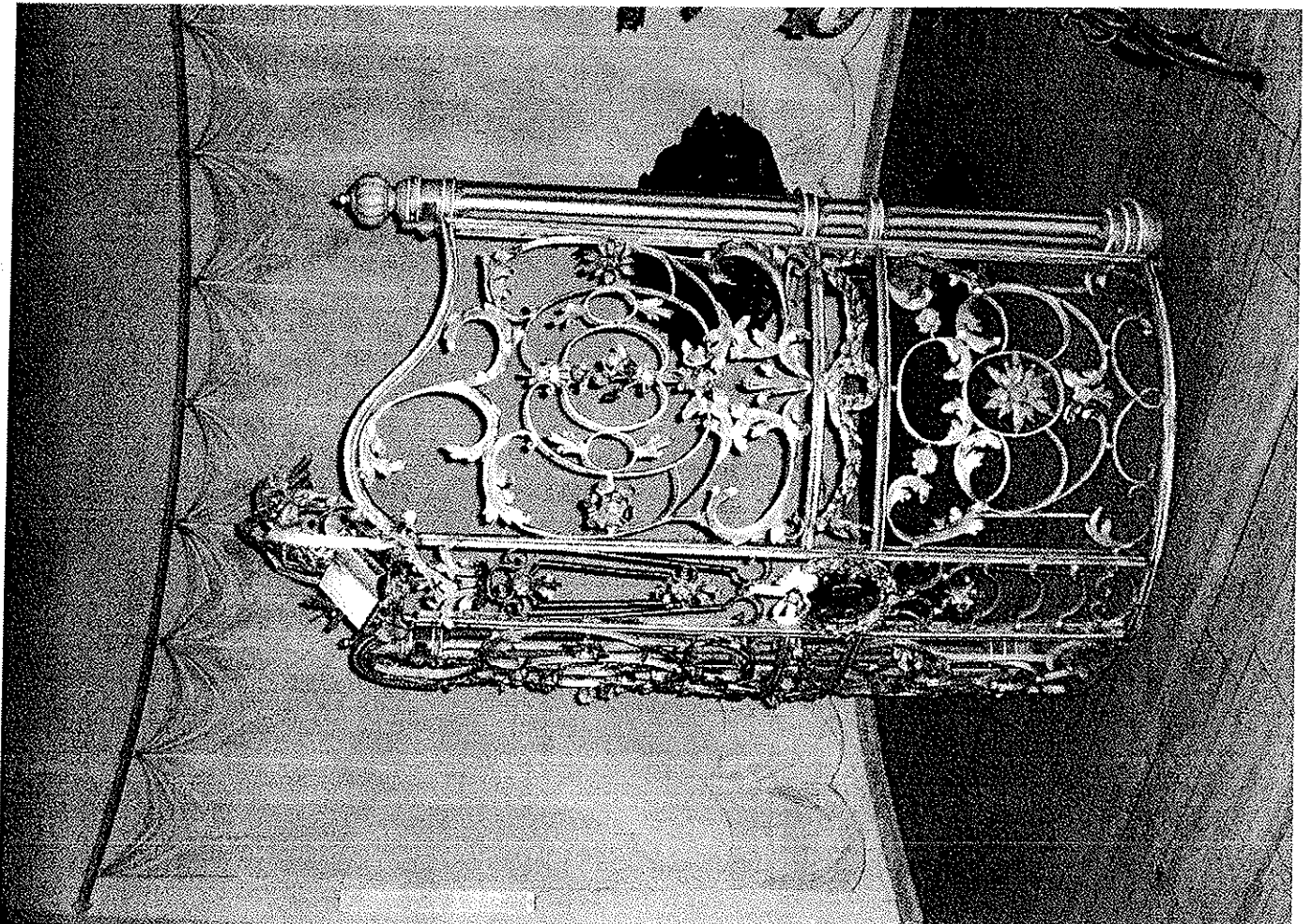
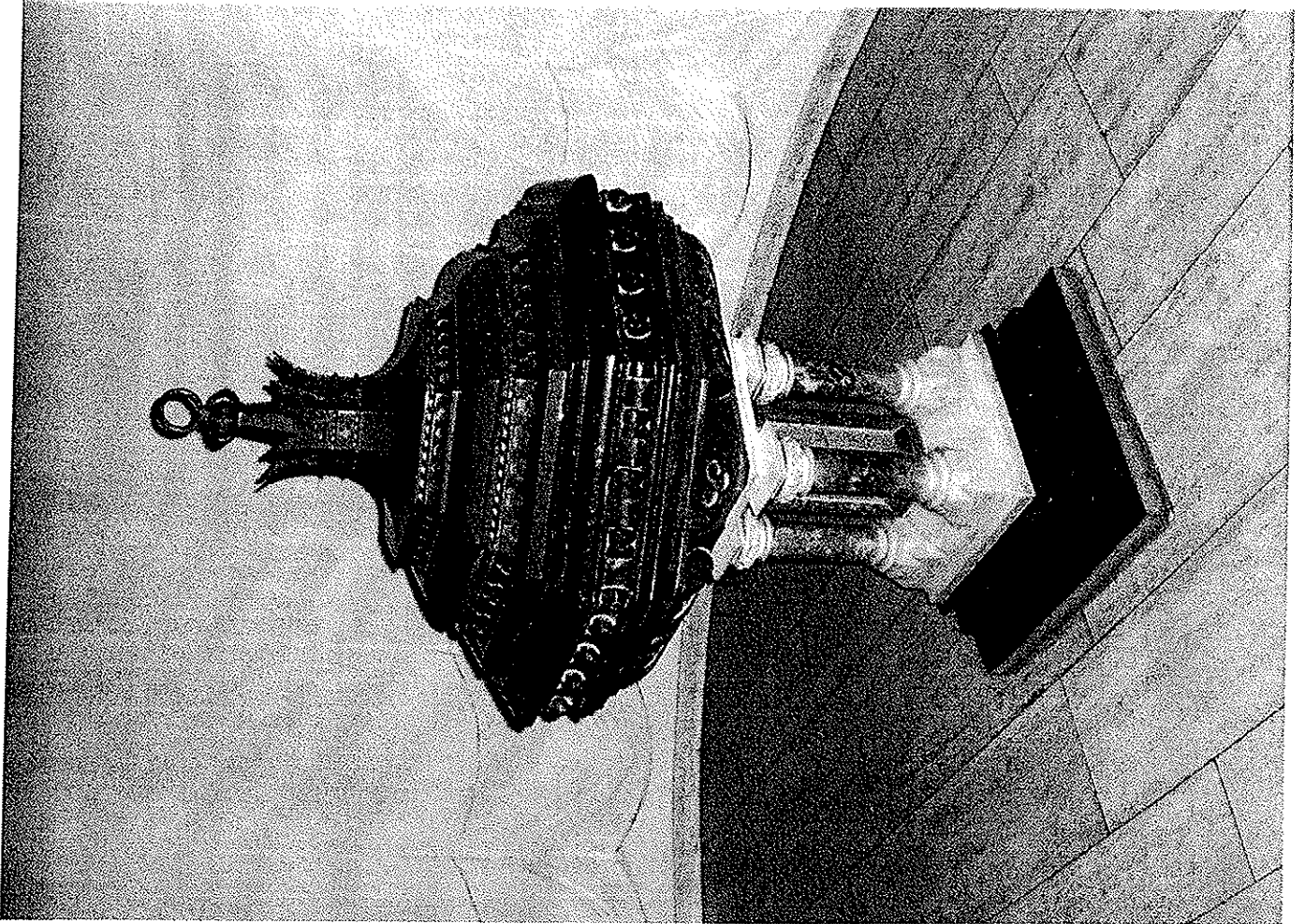


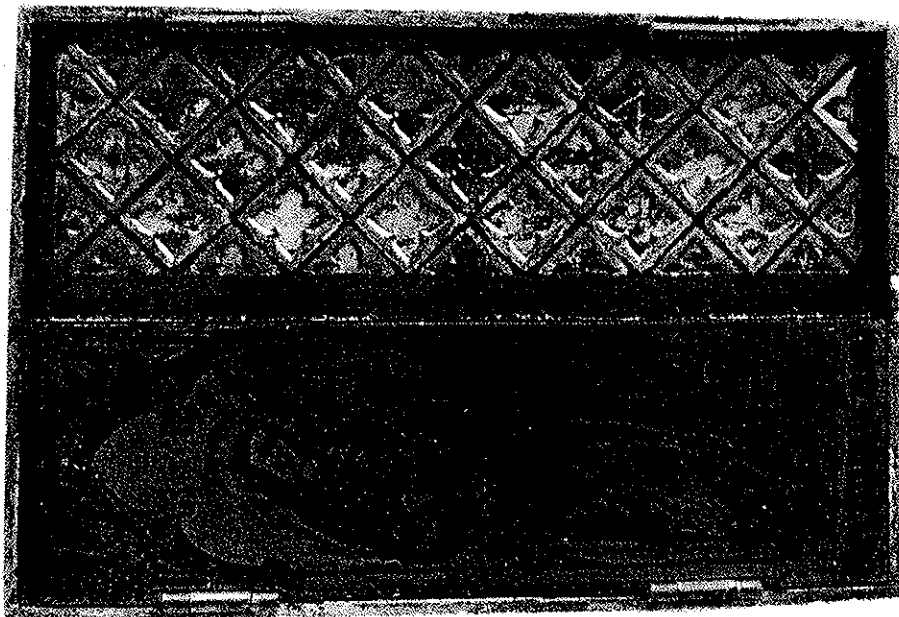


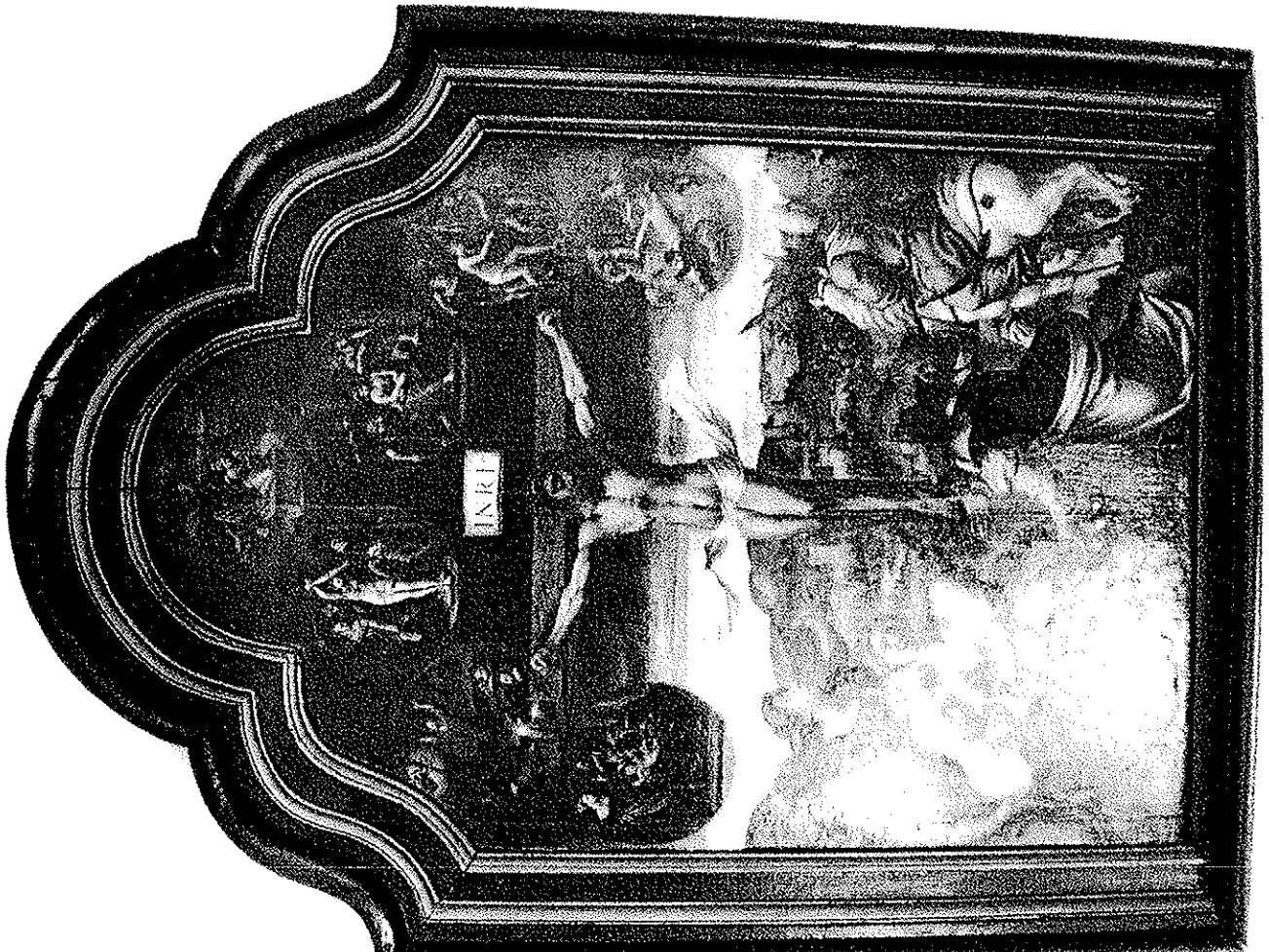
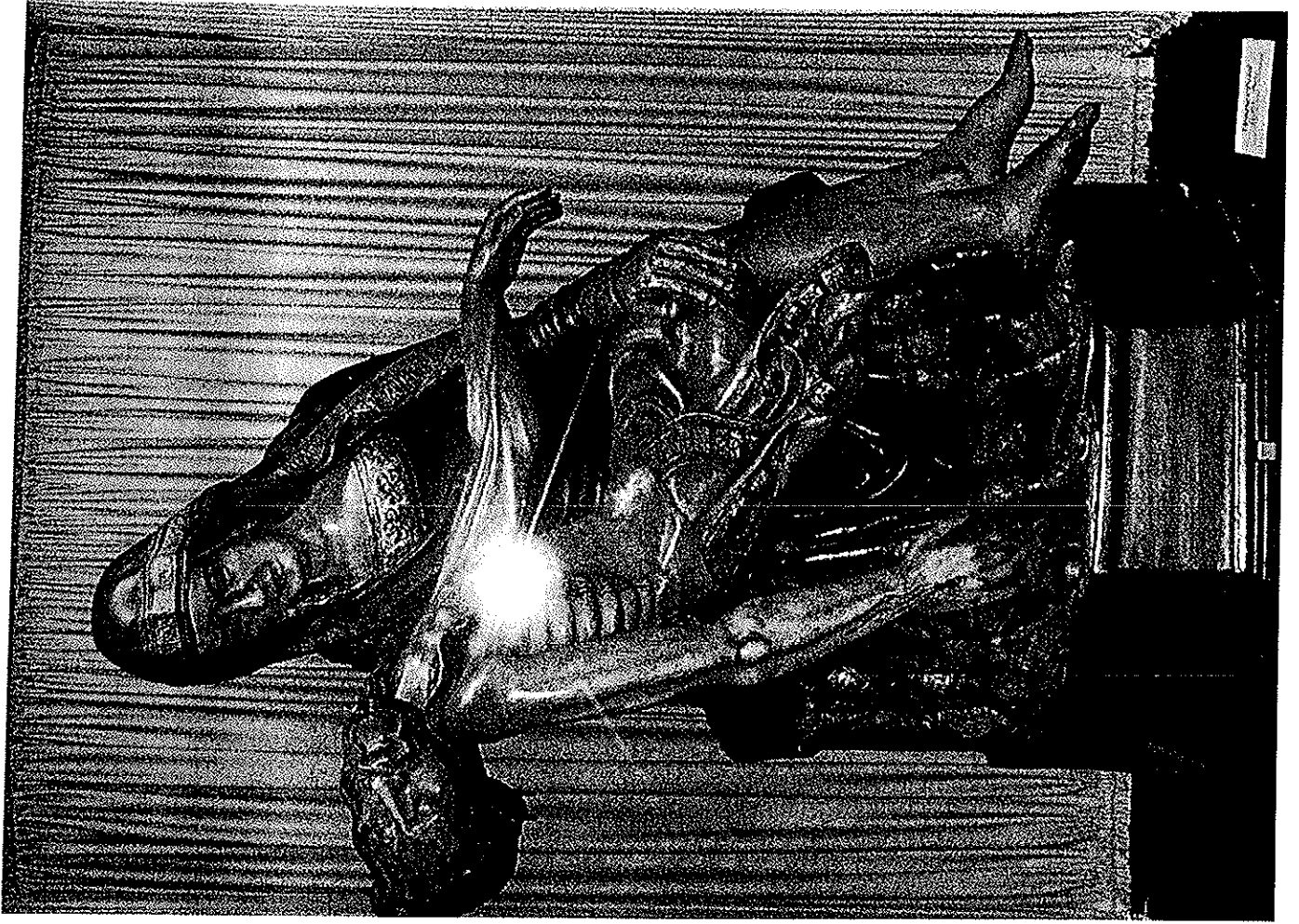


















78









